

ergeben, zusage die Höhenlage und vielfältige Differenziertheiten in den Biotop- und Habitatstrukturen begünstigen den Erhalt von Aktionszentren und lassen hoffen, daß sie auch bei uns einheimisch wird.

#### Literatur

- ADASKEVIC, B. P., & O. N. PEREKREST (1977): Züchtung und Bewertung von *Aleochara*. – Zasc. rast. 6: 29–30 (russ.).
- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburg
- FULDNER, D. (1968): Experimentelle Analyse des Orientierungsverhaltens der Eilarve von *Aleochara curtula* GZE. (Coleoptera, Staphylinidae) am Wirt. – Z. vergl. Physiol. 61: 298–354.
- GERSDORF, E. (1962): Zur Biologie einiger Arten der Gattung *Aleochara* GRAV – Ent. Bl. 58: 178–182.
- HORION, A. (1967): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band XI Staphylinidae, 3. Teil Habrocerinae bis Aleocharinae. – Überlingen.

KEMNER, N. A. (1926): Die Lebensweise und die parasitische Entwicklung der echten Aleochariden. – Ent. Tidskr. 47: 133–170.

LIKOVSKY, Z. (1974): Gattung *Aleochara* GRAVENHORST, In: FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Band 5: 293–304. Krefeld.

PESCHKE, K., & D. FULDNER (1977): Übersicht und neue Untersuchungen zur Lebensweise der parasitoiden Aleocharinae; Coleoptera; Staphylinidae). – Zool. Jb. Syst. 104: 242–262.

SCHEERPELTZ, O. (1944): Eine für Europa neue Art der Gattung *Lithocharis* BOISD.LAC. (Col., Staphylinidae). – Ent. BL. 40: 33–38

SCHÜLKE, M., & M.UHLIG (1989): Ergänzungen zur Verbreitung von *Philonthus spinipes* SHARP, 1874 (Coleoptera, Staphylinidae). – Ent. Nachr. Ber. 33: 165–167.

WINKLER, A. (1928): Catalogus coleopterorum regionis palaearticae. – Wien.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Paul Scholze

Albert-Schweitzer-Str. 8

O - 4300 Quedlinburg

## MITTEILUNGEN

### Fortsetzung von S. 8

- haltliche Absprachen zu treffen. Eine Zusammenarbeit mit den örtlichen VertreterInnen der Naturschutzverbände ist für uns ebenfalls selbstverständlich.
- Bei der Arbeit auf privatem Grund wird im Zusammenwirken mit den Behörden die Zustimmung der BesitzerInnen angestrebt.
  - Über umfassendere Untersuchungsergebnisse werden alle InteressentInnen informiert, mindestens aber in möglichst jährlichen Zeitabständen geeignete staatliche Einrichtungen (Naturschutzbehörden, wissenschaftliche Institute).
  - Akute Gefahren für stark bedrohte oder vom Aussterben bedrohte Arten – zum Beispiel durch Habitatzerstörung oder anderweitige Individuendezimierungen – werden sofort der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde und den örtlichen Naturschutzverbänden mitgeteilt. Ähnliches gilt für neu entdeckte Vorkommen der betreffenden Arten, um ihren Lebensraum schnell sichern zu können.

### Sammeltechniken

- Es werden für die jeweiligen Biotopstrukturen ökologisch verträgliche Sammeltechniken ausgewählt. Dabei bleiben die beim Sammeln zwangsläufig entstehenden Störungen im Lebensraum, insbesondere im Hinblick auf die Beunruhigung von Wirbeltieren bei der Aufzucht ihrer Nachkommenschaft oder die Zerstörung der Vegetation, auf ein minimales Ausmaß beschränkt.
- Totholzlagerstätten, Steine, Mooslager und andere Biochorien werden so untersucht, daß ihr ursprünglicher Zustand weitgehend wiederhergestellt wird und nicht alle derartigen Lebensstätten im Untersuchungsgebiet beeinträchtigt sind.
- Lebend determinierbare Arthropoden werden vor Ort registriert und unter schonenden Bedingungen freigelassen. Die Pflicht zur schonenden Freilassung gilt auch für alle nicht zu bearbeitenden Arthropoden.
- Unspezifische oder automatische, todbringende Fangtechniken, zum Beispiel mit Barber- oder

- Malaise-Fallen und bestimmten Lichtfanganlagen, werden nur dort eingesetzt, wo dies ausdrücklich wissenschaftlich begründet und der Artbestand dadurch nicht gefährdet ist.
- Unvermeidbare „Beifänge“ werden SpezialistInnen zur wissenschaftlichen Bearbeitung angeboten.
  - Die durch Aufsammlung entnommenen Organismen werden unverschlüsselt wenigstens mit Fundort, Fangdatum und Sammlernamen versehen.
  - Die gesammelten Organismen und alle in diesem Zusammenhang gewonnenen Angaben werden der wissenschaftlichen Auswertung zugänglich gemacht.
- Bei Zuchten anfallende Parasitoide, Parasiten oder Prädatoren werden SpezialistInnen übergeben oder mit den entsprechenden Daten zugänglich gemacht.
  - Für den entsprechenden wissenschaftlichen Zweck nicht erforderliche gezüchtete Tiere werden unter geeigneten Bedingungen am Ursprungsort ausgesetzt.
  - Eine Wiederansiedlung von lokal ausgestorbenen Arthropodenarten wird nur bei vorliegenden Möglichkeiten einer Entnahme von Individuen aus nahestehenden intakten Populationen und wissenschaftlich begründeten, guten Erfolgsaussichten vorgenommen. Eine Gefährdung der „Spenderpopulation“ darf nicht eintreten.

### **Zucht und Wiederansiedlung**

- Für Vergleichszwecke und zur Ermittlung der Variabilität einzelner Arten werden vorrangig Zuchten durchgeführt.
- Der Natur werden nur so viele Tiere des betreffenden Entwicklungsstadiums entnommen, wie für den Zuchtzweck unbedingt notwendig und aufgrund des vorhandenen Futterangebotes züchtbar sind.

### **Sammlungsverbleib**

- Bedingt durch den hohen wissenschaftlichen Wert wird eine Insektensammlung im Prinzip als wissenschaftliches Gemeingut betrachtet. Private BesitzerInnen sind deshalb bestrebt, durch Schutz- und Pflegemaßnahmen die biologischen Materialien optimal zu erhalten. Sie bemühen sich, nahestehende Familienmitglieder und wissenschaftliche Einrichtungen über einen späteren Verbleib ihrer Sammlung zu informieren.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mitteilungen. Fortsetzung von S. 8. 31-32](#)